

Die Macht der Liebe

Künstler installiert Hingucker am Kaiser-Wilhelm-Platz



Der Künstler macht es vor: *Alexander Titz küsst seine Frau auf der Bank*

FOTO: DICK

Detmold. Alexander Titz kam nach Detmold, sah das Kriegerdenkmal am Kaiser-Wilhelm-Platz und verwandelte es in einen kraftvollen Appell: „MachtLiebe“ heißt die Installation des Künstlers aus Saarbrücken.

Nachdem die Glocken der Christuskirche am Samstag zwei Uhr geschlagen hatten, spielten die Musiker von „About-face Brass“ Marschmusik von Kurt Weill und dirigierten die Gäste mit den Tönen durch die Grünanlage zum Kunstwerk. Diese Ausstellungseröffnung, zu der die Stadt Detmold in Kooperation mit dem Kultursekretariat NRW Gütersloh eingeladen hatte, war spektakulär. Die Kunst ist schlagkräftig und interaktiv: Das Ausstellungsprojekt „Blickwechsel“ lädt ein, sich auf eine neue Perspektive einzulassen.

Aus Holz und rotem Schaumstoff hat Alexander Titz eine Art Sitzecke in das Rondell gebaut.

Nun dürfen Gäste an diesem Kriegerdenkmal, das an die Gefallenen des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71 erinnert, Platz nehmen und sogar ihre Initialen ins Holz ritzen. Dem strengen, militärischen Eindruck des Denkmals steht der einladende, kommunikative Charakter gegenüber.

Erfrischender Wechsel der Perspektive

Das Wortspiel „MachtLiebe“ fußt auf der Recherche des Künstlers. Er habe beobachtet, dass sich vor allem zwei Personengruppen in dem Park aufhielten: Trinker und Liebespaare, die sich für einen ungestörten Kuss zurückziehen. Das krasse Rot des Schaumstoffs stehe demnach symbolisch für die Liebe, solle auf der zweiten Ebene aber auch an das vergossene Blut der Soldaten erinnern. In diesem Sinne verdeutliche der Titel – als „Machtliebe“ – gelesen auch

das negative Attribut, das zu Kriegen führt.

„Denkmäler sind gebaut und schnell vergessen“, sagte Stadtarchivar Dr. Andreas Ruppert und freute sich über die Umnutzung des Ehrenmals. Kaum jemand bemerke das Denkmal noch, ist sich Dr. Bernd Apke, vom Kultursekretariat NRW sicher. Daher sei ein neuer Blick auf das Alltägliche hilfreich.

Schließlich sorgt die Aktion für einen erfrischenden Perspektivwechsel: Was für die Einwohner einer Stadt längst alltäglich ist, fällt dem Zugereisten sofort ins Auge. 42 Künstler haben sich vor diesem Hintergrund auf das „Blickwechsel“-Experiment eingelassen und in 42 Städten ihren individuellen künstlerischen Kommentar hinterlassen. Die Installation von Alexander Titz ist temporär gedacht. „Bis der Schnee fällt“, sagt der Künstler. Ob Herbst oder Winter – Liebespaare freuen sich bestimmt über die rote Bank. (cd)